

Kaltbrunner Riet 2013



Jahresbericht der Geschäftsstelle



Leuchtend gelber Goldrutenbestand im Kaltbrunner Riet

Pflege, Monitoring, Fördermassnahmen und Unterhalt

Den Goldruten an den Kragen

Das Jahr 2013 stand im Zeichen der Goldrutenbekämpfung. Die ursprünglich aus Nordamerika stammende Spätblühende Goldrute (*Solidago gigantea*) hat sich auch im Kaltbrunner Riet stark ausgebreitet und droht die einheimische Vegetation lokal zu verdrängen. Die Goldrute ist vor allem in trockeneren Bereichen des Schutzgebietes, entlang von Dämmen und Gräben, konkurrenzstark und kann über unterirdische Ausläufer sehr dichte Bestände bilden. Während der Blütezeit ab August sind die leuchtend gelben Goldrutenstandorte leicht auffindig zu machen. Im Spätsommer 2012 wurden denn auch alle Bestände im Riet aufgenommen und ein Konzept zu deren Bekämpfung ausgearbeitet.

Im Berichtsjahr wurden die im Konzept vorgesehenen Massnahmen nun erstmals

umgesetzt. Die vier Landwirte Karl Brunner, Franz Fäh, Willi Hager und Marcel Thoma haben mit einer Ausnahmegenehmigung bereits im Juni/Juli ihre Streuflächen ein erstes Mal gemäht. Eine zusätzliche Mahd im Frühsommer schwächt die Goldrute und drängt sie mittelfristig zurück. In weniger dichten Goldrutenbeständen wurden die Pflanzenstängel in Freiwilligen- und Gemeinnützigearbeit ausgerissen. Mitte Juni haben 17 Mitarbeitende der Zürich Versicherung einen Freiwilligeneinsatz geleistet und Asylbewerber des Asylzentrums Neckermühle haben an mehreren Tagen unter Anleitung der Geschäftsstelle Goldruten ausgerissen. Insgesamt wurden in 435 Arbeitsstunden 2.7 Tonnen Material von Hand ausgerissen oder mit Sensen gemäht und in die Kom-

postieranlage gebracht. Störungen während der Brutzeit wurden möglichst vermieden. In den Bereichen mit Vorkommen seltener Bodenbrüter, wie dem Braunkehlchen, fanden die Einsätze erst statt, nachdem die Jungtiere ausgeflogen waren. Die Zusammenarbeit mit den Ornithologen Klaus Robin und Martina Bächtiger war dabei sehr wertvoll. Die Bekämpfungsmassnahmen müssen nun während mehrerer Jahre konsequent weitergeführt werden. Die Kosten für diesen Aufwand werden vom Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St. Gallen getragen. Allen Beteiligten gebührt ein herzlicher Dank für die grosse Unterstützung.



Lungenenzian mit Eihüllen des Kleinen Moorbläulings (weisse Punkte auf verdorrter Knospe)



Zivi Tim Schoch beim Gestalten des Steinhau- fens als Lebensraum für verschiedene Kleintiere



Die Zauneidechsen haben den Steinhau- fen schnell besiedelt und halten sich auch gerne in dessen Krautsaum auf



Heckenpflege: Die hohen Baumreihen wurden ab- schnittsweise stark ausgelichtet und hochwüch- sige Weiden in Kopfweiden umgewandelt.

Monitoring: Lungenenzian und Kleiner Moorbläuling

Erneut hat die Geschäftsstelle zusammen mit Jacques Burnand das Vorkommen des Lungenenzians und des Kleinen Moorbläulings genauer unter die Lupe genommen. Gezeigt hat sich, dass der vom Aussterben bedrohte Tagfalter nicht in allen Gebieten, wo seine Nahrungspflanze, der Lungenenzian vorkommt, auch Eier ablegt. So finden sich in der Hüttenwiese relativ viele Lungenenziane, es konnten aber praktisch keine Eier des Tagfalters gefunden werden. Das gleiche gilt für Flächen im Bereich des Entensees. Möglicherweise kommen in diesen Gebieten die Wirtsameisen, in deren Nestern sich die Raupen nach dem Reifefrass weiterentwickeln, nicht vor. Die Anzahl blühender Lungenenziane

scheint lokal jährlich stark zu schwan- ken. Im letzten Jahr konnten im Trocken- riet über 500 Lungenenziane gefunden werden, dieses Jahr waren es hingegen nur knapp 100 Individuen. Dafür konn- ten im Tönierriet in diesem Jahr deutlich mehr Lungenenziane kartiert werden als im Vorjahr. Die Erkenntnisse der ersten beiden Jahre deuten darauf hin, dass es sowohl bei den Pflanzen wie auch beim Kleinen Moorbläuling ziemlich starke jähr- liche Populationsschwankungen gibt. Die detaillierten Ergebnisse der Untersuchun- gen wurden in einem Zwischenbericht zu- sammengestellt. Das Monitoring wird noch bis ins Jahr 2021 weitergeführt.

Braunkehlchen

Im Auftrag der schweizerischen Vogelwar- te hat Martina Bächtiger das seit 2004 lau- fende Monitoring der Braun- und Schwarz- kehlchen auch in diesem Jahr fortgeführt. Es konnten je drei Brutpaare beobachtet

werden. Diese Zahlen sind vergleichbar mit jenen der letzten beiden Jahre. Hin- gegen sind die Nachwuchsraten in diesem Jahr mit nur je drei Jungtieren äusserst tief ausgefallen.

Förderung von Kleinstrukturen

Um die Kleinstrukturen für Insekten, Rep- tilien und Amphibien zu fördern und zu- gleich auch den Besuchern des Riets span- nende Beobachtungsmöglichkeiten zu bieten, wurde vor dem Infopavillon ein Steinhaufen errichtet. Dazu wurden 4m³ Bollensteine aus der Region verwendet. Diese wurden mit Holzblöcken ergänzt und so in eine gegrabene Mulde geschich-

tet, dass unterschiedlich grosse Hohlräu- me entstanden. Diese stellen auch für den Winter geeignete Verstecke dar. Auf der Nordseite des Steinhaufens wurden zudem verschiedene Sträucher, vor allem Dornen- sträucher, neu gepflanzt. Die ersten Zaun- eidechsen konnten bereits kurze Zeit spä- ter auf dem Steinhaufen und in dessen Krautsaum beobachtet werden.

Heckenpflege und Entfernung von Stacheldraht

Im Berichtsjahr wurde die südöstlich vom Schutzgebiet liegende Baumhecke durch den Forstdienst Kaltbrunn gepflegt. Die dichte Baumreihe wurde abschnitts- weise stark ausgelichtet und die Strauch- schicht dadurch gefördert. Verschiedene hochgewachsene Weiden wurden in öko- logisch wertvolle Kopfweiden umgewan- delt. Im Zuge der Heckenpflege wurde zudem der Stacheldraht des Grenzzaunes entlang der Hecke entfernt. Dieser führte immer wieder dazu, dass sich Wildtiere verletzten. Im Gespräch mit der Linthebe- ne Melioration traf man die Abmachung, dass künftig auf einen permanenten Zaun

verzichtet wird. Die Grenzpfähle bleiben aber erhalten und wurden wo nötig er- setzt und ergänzt, damit die Landwirte möglichst einfach während dem Weide- betrieb einen Elektrozaun anbringen kön- nen. Im Bereich des Entensees wurde ein Teil des Strauchgürtels durch den Forstdienst Uznach gepflegt, um zu verhindern, dass die Sträucher immer weiter ins Riet hin- einwachsen.



Schülerinnen und Schüler der Kanti Wattwil nach dem kräftigen Anpacken beim Zusammentragen von Ästen und Streu rund um den Entensee



Gestautes Wasser auf verdichtetem Boden über Drainageröhren im Burgerriet bei hohem Wasserstand im Herbst



Der Laubfrosch ist im Mai und Juni immer wieder ein Besuch im Kaltbrunner Riet wert



Corina Zahner - die neue Wassermeisterin

Pflegeeinsätze

Nebst den Pflegeeinsätzen zur Bekämpfung der Goldruten wurde ein weiterer Einsatz in Zusammenarbeit mit dem Landwirt Felix Schubiger und Christian Peisker und einer seiner Schulklassen der Kantonschule Wattwil organisiert. Die 12 Schüler

und Schülerinnen haben kräftig angepackt und Gehölz und Streu in Handarbeit aus der Verlandungszone des Entensees getragen. Die Geschäftsstelle dankt herzlich für den wertvollen Einsatz.

Entensee: Untersuchungen des Wasserhaushaltes

Die Geschäftsstelle hat während der letzten zwei Jahre das Gebiet des Entensees und des Burgerriets genauer untersucht und dazu einen Bericht verfasst. Auslöser waren Vermutungen, dass das Gebiet langsam austrocknet und dadurch negative Auswirkungen auf das Flachmoor von nationaler Bedeutung hervorgehen könnten. Darum wurden vorhandene Grundlagen zusammengestellt und einfache Wasserstandsmessungen mit der Unterstützung freiwilliger Helfer vorgenommen. Zudem führte Jacques Burnand 2012 erneut eine Vegetationskartierung durch, um mögliche Veränderungen der Vegetation in den vergangenen 16 Jahren seit den letzten Aufnahmen zu eruieren.

Die Ergebnisse zeigen auf, dass der Entensee über einen komplexen Wasserhaushalt mit verschiedenen Zu- und Abflüssen verfügt. Es konnten starke Wasserstandsschwankungen gemessen werden, die nicht allein durch Niederschläge und Ver-

dunstung zu erklären sind. Zudem gibt es Anzeichen, dass sich die Vegetation lokal zu artenärmeren Vegetationstypen hin entwickelt und speziell die artenreichen Pfeifengraswiesen in den letzten Jahren stärker unter Druck geraten sind.

Wie sich die Drainageröhre im Flachmoorperimeter auf die Vegetation auswirken, kann aufgrund der einfachen Untersuchungen nicht beurteilt werden. Es ist jedoch augenfällig, dass sich die Goldruten im Burgerriet stark ausgebreitet haben, was auf trockenere Verhältnisse schliessen lässt. Die Fachkommission des Kaltbrunner Riets ist sich einig, dass eine genauere hydrologische Abklärung durch eine Fachperson angebracht ist. Erst das bessere Verständnis des Wasserhaushaltes ermöglicht es künftig Entwicklungsziele zu formulieren und falls notwendig geeignete Aufwertungsmassnahmen zu planen. Das weitere Vorgehen wird nun mit den verantwortlichen Behörden besprochen.

Unterhaltsarbeiten

In diesem Jahr musste das Schlammabsetzbecken geleert werden. Der Steinenbach führte im regenreichen Frühling viele Feinsedimente, die im Becken abgelagert wurden. Das Absetzbecken verhindert, dass zu viele Sedimente über die Bewässerung ins Riet gelangen.

Zudem musste der Wassereinlass beim Steinenbach von angeschwemmtem Kies

und Geröll gereinigt werden, um die Wasserzufuhr wieder zu gewährleisten. Während den sehr trockenen Sommermonaten, in denen der Steinenbach nur wenig Wasser führte, konnte nämlich vorübergehend nicht mehr genügend Wasser ins Riet geleitet werden. Verschiedene Wasserflächen trockneten in der Folge zu früh aus.

Neue Wassermeisterin

Seit 1987 hat Alois Zahner sehr zuverlässig und sorgfältig die künstliche Bewässerung des Riets betreut und immer auch Freiwilligenarbeit im Riet geleistet. Nach gut 25 Jahren trat er diese verantwortungsvolle Tätigkeit anfangs Jahr an seine Enkelin Corina Zahner ab, nachdem er sie im letzten Jahr schrittweise in die Aufgabe

eingeführt hatte. Corina Zahner macht im zweiten Lehrjahr eine Lehre als Kauffrau mit Berufsmaturität bei der Johann Müller AG in Schmerikon. Die Geschäftsstelle dankt Alois Zahner herzlich für sein wertvolles Engagement und wünscht Corina Zahner viel Freude an der neuen Aufgabe.



Iltisweibchen mit Jungtier im Kaltbrunner Riet (Foto: Klaus Robin)



Exkursionsteilnehmende an der Nacht der Frösche auf dem grossen Turm (Foto: Georg Wick)



Tierspuren im Schnee: Wildtiere brauchen speziell auch im Winter ungestörte Lebensräume

Dank

Ein herzlicher Dank geht an das Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St. Gallen, an die Gemeinden Uznach, Kaltbrunn und Benken und an Pro Natura für die wohlwollende ideelle und finanzielle Unterstützung.

Impressum

Jahresbericht für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet

Herausgeberin: Pro Natura St.Gallen-Appenzell

Geschäftsstelle für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet
Dr. Antonia Zurbuchen
Lehnstrasse 35
Postfach 103
9014 St. Gallen
Tel. 071 260 16 65
E-Mail: kaltbrunnerriet@pronatura.ch
www.pronatura-sg.ch

Layout, Texte und Fotos (wo nicht anders vermerkt): Antonia Zurbuchen
Druck: Print Studio, St. Gallen
Auflage: 360 Expl.

Verschiedene Beobachtungen

In diesem Jahr konnte erstmals der Nachweis von einem Iltis mit Jungtier im Gebiet des Zweierseelis durch Klaus Robin erbracht werden. Die unnatürliche Körperhaltung des Jungtieres lässt vermuten, dass es sich um ein totes Tier handelte. Der gleiche Beobachter konnte auch erstmals einen Hirschkäfer im Gebiet beobachten. Auch bei den Vertretern aus der Vogelwelt

konnten wieder verschiedene Seltenheiten wie zum Beispiel eine Uferschnepfe beobachtet werden. Im Frühling verweilten während mehrerer Wochen immer wieder kleinere Trupps von Kranichen im Riet. Für ausführliche Beobachtungen aus der Vogelwelt sei hier auf die zahlreichen Meldungen der Ornithologen verwiesen (www.ornitho.ch).

Besuchersinformation

Informationspavillon und Veranstaltungen

Das Infoteam des Kaltbrunner Riets hat in diesem Jahr den Infopavillon an 16 Wochenenden und 3 Feiertagen im Frühling und an 3 Wochenenden im Herbst in Freiwilligenarbeit betreut. Der Schwerpunkt der Wechselausstellung und der Veranstaltungen war der Hecke gewidmet. An zwei Sonntagen fanden Informationstage über die Hecke als Lebensraum und ihre Bewohner statt. Der Anlass im Juni war gut besucht und lockte auch viele Familien ins Riet. Zudem wurden zwei öffentliche Exkursionen angeboten, wovon die schweizweit veranstaltete Nacht der Frösche im Kaltbrunner Riet ein voller Erfolg war. Trotz kaltnassem, amphibienfeindlichem Wetter, nahmen 35 Personen teil und liessen sich begeistern. Weiter wurde

ein Rätselblatt mit Wettbewerb erarbeitet, womit das Riet spielerisch erkundet werden kann.

Für die freiwilligen Mitarbeitenden wurden zwei Weiterbildungsanlässe zu den Themen Amphibien und Botanik organisiert. Die Geschäftsstelle bedankt sich an dieser Stelle herzlich bei allen Helfern, die sich im vergangenen Jahr für die Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt haben, insbesondere beim Infoteam: Alberto Hildebrand, Bernhard Huber, Susi Huber, Peter Kuster, Elsbeth Mäder, Hansruedi Möhl, Winnie Rutz, Petra Schneider, Victor Sidler, Lotti Thöni, Anne Timler, Vreni Tremp, Georg Wick, Eric Widmer und Claudia Zweifel, sowie bei unserem Pavillonwart Sepp Gmür.

Ganzjährige Durchgangssperre

Bisher war der Dammweg zwischen dem Beobachtungsturm und der alten Noll-Hütte nach der Streumahd bis Ende Februar für die Besucher und Besucherinnen des Riets begehbar. Ab diesem Herbst gilt auf der ehemaligen Wegstrecke neu ein ganzjähriges Durchgangsverbot. Im Gebiet der Hüttenwiese und den umgebenden Hecken leben auch im Winter störungsemp-

findliche Tiere wie Feldhasen oder Rehe. Die Wegschliessung soll dafür sorgen, dass den Bewohnern des Riets auch im Winter genügend störungsfreie Räume zur Verfügung stehen. Der Weg wird mit einer Kette gesperrt. Zusätzlich wurde der Schilf auf dem Damm beim grossen Turm dieses Jahr auf einer Länge von 5-10m nicht gemäht. Es blieb so eine natürliche Barriere stehen.

Informationen und Veranstaltungskalender

Sämtliche erwähnten Berichte, sowie Informationen über abgeschlossene und laufende Projekte sind auf der Homepage des Kaltbrunner Riets zu finden. Besucher der Homepage finden auch viele hilfreiche Informationen wie Wegbeschreibungen, den Veranstaltungskalender oder Öffnungszei-

ten des Infopavillons. Bei Fragen rund um das Riet hilft Ihnen aber auch die Geschäftsstelle gerne weiter.

http://www.pronatura-sg.ch/schutzgebiet_kaltbrunner_riet